November

Autor(en): **Kaeslin, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarauer Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **13 (1939)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-571270

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zum Schlusse muß ich noch bemerken, daß ich in Folge der Schlußprüfung ein Zeugnis für alle Klassen der Primarschulen auf sechs Jahre erhielt, und möchte bitten, mir die freien Äußerungen über meine ehemaligen Lehrer nicht übel zu nehmen und mich nicht etwa der Undankbarkeit gegen sie zu beschuldigen. Nein, Gott bewahre mich davor! Meine Lehrer hielt ich immer in dankbarem Andenken, und ich werde sie achten und ehren, so lange ich lebe.

November

Du suchst zur Nacht den Weg durch alte Gassen,
Drin Nebels dünne Fluten schweigend stehn,
Mit Mauern, die bald auseinandergehn
Bald engend drohen, finster feuchte Massen.

Nun löst sich etwas aus dem schwebend Weißen
Und wächst heran zu menschlicher Gestalt.
Schwermütiger Blick aus tiefem Augenfalt
Streift über dich in Straßenlichtes Gleißen.

Und Schauer fühlst du kältend dich durchhauchen,
Vor unserm Sein, das Dunklem sich enthebt,
Zur Form beseelt das Leuchtende durchschwebt,
Ins Ungeschiedne wieder bald zu tauchen.

Hans Kaeslin (Nov. 38).